

Stadthalle Freiburg

Duschen auf der Show-Bühne

Die Freiburger Stadthalle stammt aus den 1950er-Jahren und steht unter Denkmalschutz. Dennoch verwandelte sie sich in nur zweieinhalb Monaten zur Notunterkunft für rund 400 Geflüchtete.

Der Umbau erfolgte in Trockenbauweise. Dabei wurden die Fußböden mit einem Gipsfaser Trockenestrich-System ausgeführt, das durch seine Faserarmierung besonders für Einsatzbereiche geeignet ist, in denen hohe Ansprüche an die mechanische und statische Belastbarkeit bestehen. Die zementgebundenen Bauplatten im Nassbereich sind wasserfest und widerstandsfähig gegen Chemikalien oder Desinfektionsmittel.

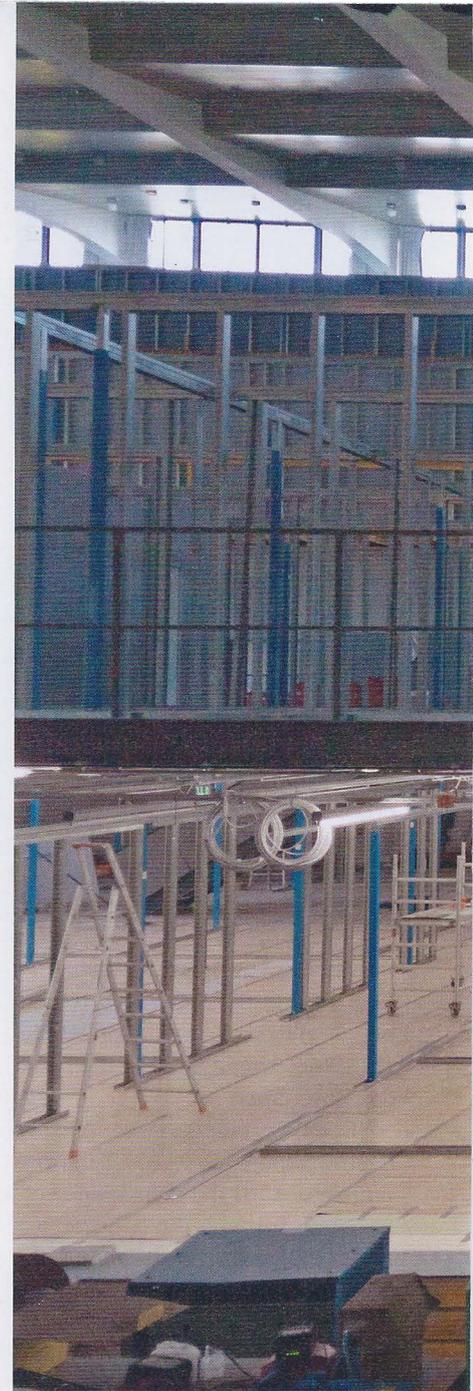
Die vorhandene Infrastruktur der Mehrzweckhalle war immer auf die Nutzung durch viele Menschen ausgerichtet. So integrierte das verantwortliche Architekturbüro bhk architekten (Freiburg) die vorhandene WC-Anlage in das Konzept. Das ehemalige Foyer machten die Planer zu einer Aufenthalts- und Begegnungsfläche mit Räumen für die medizinische Versorgung und für Sprachunterricht. Aus dem ehemaligen Kasino wurde eine neue Kantine, die weiterhin die dazugehörige Küchenanlage nutzt. Das frühere Stuhl- und Möbellager im Keller beherbergt nun die Wäscherei mit Waschmaschinen und Trocknern. In die ehemaligen Verwaltungsräume ziehen Sozialarbeiter mit ihren Büros ein.

Zwar gab es in der Halle WC-Anlagen, nicht jedoch Wasch- und Duschgelegenheiten. Diese mussten daher neu errichtet werden. Als ausreichend groß für eine Sanitäreinrichtung mit 28 Duschkabinen, vier WC-Kabinen, 58 Waschbecken und zwei Kabinen mit Babywannen erwies sich der Bereich der ehemaligen Showbühne. Auf dem vorhandenen Bühnenboden wurde hier zunächst eine aufgeständerte Bodenkonstruktion mit einer oberseitigen Abdeckung aus Holzwerkstoffplatten erstellt. Im Zwischenraum darunter wurden auf dem alten Bühnenboden die Abwasserleitungen verlegt, die in die bestehenden Bodentanks der Halle entwässern.

Holzrahmenkonstruktion zum Duschen

Die Duschkabinen wurden als abschließbare Einzelkabinen mit kleinem Vorraum zum Umkleiden konzipiert. Die Wände bestehen aus beidseitig mit 1 × 12,5 mm Powerpanel H₂O im Format von 1250 × 2600 mm beplankten Holzrahmenkonstruktionen, die in den Werkstätten der Holzbau Bükler GmbH vorgefertigt und vor Ort nur noch montiert wurden.

► Zum Einsatz kamen Lösungen, die kurze Bauzeiten und Denkmalschutz effektiv vereinen



Bereits durch die Vorfertigung konnten wichtige zeitliche Vorteile realisiert werden, denn die Platten mussten auf der Unterkonstruktion lediglich geklammert werden. „Das geht viel schneller als Schrauben und ist wirtschaftlicher“, so Geschäftsführer Günter Dages. „Tatsächlich sind Holzunterkonstruktionen in solchen Fällen eine echte Alternative“, bestätigt auch Frank Bode, Produktmanager der Fermacell GmbH, „sofern zur Sicherstellung der Dauerhaftigkeit die Möglichkeiten des vorbeugenden konstruktiven Holzschutzes beachtet werden, der nach DIN 68800-2 und -3 definiert ist.“ Wichtig, so Bode weiter, sei auch, darauf zu achten, dass Verbindungsmittel,



FOTOS: FERMACELL

in der Regel aus Edelstahl, eingesetzt werden, die den Anforderungen an den Korrosionsschutz entsprechen.

Holz verbindet

In der Halle selbst, auf dem großen Stahlpodest, das während der Zeit der Nutzung als Universitätsbibliothek für die Leseplätze installiert wurde, sowie in Teilbereichen der Seitenflügel ist der Wohn- und Schlafbereich untergebracht, mit Kabinen für zwei bis acht Personen. Eine Holzkonstruktion ließ zusammen mit der abgetreppten Zuschauerempore zwei weitere Wohn- und Schlafebenen mit Vier-Personen-Kabinen entstehen. Alle Kabinen haben

► Vorgefertigt und montagebereit: die Holzrahmenkonstruktionen von der Holzbau Bükler GmbH





◀ Denkmalgeschützte Halle: In nur 2,5 Monaten wurde sie zur Notunterkunft für rund 400 Flüchtlinge

Etagenbetten, einen abschließbaren Spind sowie einen Tisch und Sitzmöglichkeiten für die Bewohner. Die Unterteilung des Wohn- und Schlafbereichs in Kabinen erfolgte mit 2,50 m bis 3 m hohen Trockenbauwänden. Aus Gründen des Brandschutzes und der Luftregulierung wurden die Kabinen ohne oberen Abschluss errichtet. Auf den Fußböden wurde durch den Einbau eines Trockenestrich-Systems der notwendige Brandschutz erreicht sowie ein stabiler und tragfähiger Untergrund für die Verlegung des elastischen Bodenbelags geschaffen. Die Wahl

fiel auf Fermacell Gipsfaser-Estrich-Elemente, die schwimmend verlegt wurden. Sie verfügen durch ihre Faserarmierung über eine hohe Stabilität, die durchaus vergleichbar ist mit herkömmlichen, massiven Estrichsystemen. Ihr Vorteil gegenüber Zement- oder Fließestrich ist dabei ein relativ geringes Eigengewicht, sodass keine statischen Probleme auftreten. Hinzu kommen Sicherheit im Brandschutz (nicht brennbar, Klasse A2-s1 d0 nach EN 13501) sowie gute Trittschall- und Wärmedämmung. Ein handliches Format und das relativ

geringe Eigengewicht machen eine schnelle und wirtschaftliche Verarbeitung möglich. „Zeit“, betont Architekt Thomas Glockner, „war bei diesem Objekt ein entscheidender Faktor. Trockenestrich-Elemente können einfach und in relativ kurzer Zeit mit marktüblichen Werkzeugen verlegt werden.“ Von Vorteil sei, dass keine zusätzliche Feuchtigkeit in den Bau eingebracht wird. „Wir konnten ohne Trocknungszeiten und ohne Unterbrechung des Bauablaufs sofort weiterarbeiten.“ Die Elemente waren sofort nach der Verlegung begehrbar und unmittelbar nach dem Aushärten des Klebers voll belastbar. Schon 24 Stunden später wurde der elastische Bodenbelag aufgebracht.

Wasserfester Trockenbau

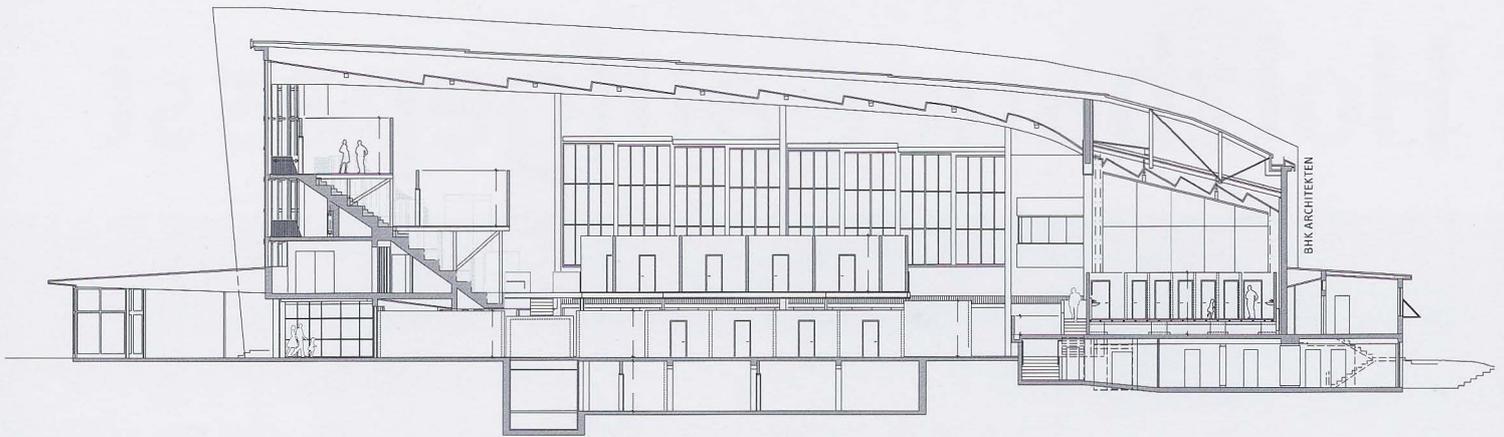
Der Ausbau des gesamten Nassbereichs erfolgte mit zementgebundenen Bauplatten, die speziell für den Ausbau von Nassräumen konzipiert wurden. Mit Fermacell Powerpanel H₂O für die Wandkonstruktionen der Duschkabinen und dem Estrich-Element Powerpanel TE kam dabei ein Baustoff zum Einsatz, der 100%ig wasserresistent ist und in sämtlichen Feuchtigkeitsbeanspruchungs-Klassen eingesetzt werden kann.

Hinzu kommt hohe Sicherheit im Brandschutz: Powerpanel H₂O und das Estrich-Element Powerpanel TE sind nicht brennbar (Baustoffklasse A1 nach EN 13501). Durch ihre Sandwichstruktur und eine beidseitige Armierung mit alkaliresistentem Glasfasergewebe können damit hoch belastbare Wand- und Bodenkonstruktionen mit guten Schalldämmwerten erstellt werden. Dabei bieten die Leichtbetonplatten alle Vorteile des Trockenbaus und lassen sich ebenso schnell mit handelsüblichen Werkzeugen verarbeiten, sind aber wasserfest und widerstandsfähig gegen Chemikalien. Die Verlegung der Estrich-Elemente erfolgte im schlep-penden Verband. Dabei wurden die Bodenplatten im Bereich des Stufenfalzes – die Elemente bestehen aus zwei werkseitig verklebten Platten, die um 50 mm versetzt angeordnet sind – zunächst verklebt und

ALTE STADTHALLE FREIBURG

Die alte Freiburger Stadthalle blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: In den frühen 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde sie als gemischte Stahl- und Stahlbetonkonstruktion innerhalb von nur sechs Monaten erbaut und für ein breites Nutzungsprogramm konzipiert. Von Kongressen über Messen bis hin zu Konzerten und Show-Veranstaltungen reicht das Spektrum der Veranstaltungen, die hier stattfanden. Mit Inbetriebnahme der neuen Messe stand sie längere Zeit leer, bis sich schließlich als Interimslösung für die Universitätsbibliothek eine neue, sinnvolle Nutzung fand. Täglich hielten sich damals in dem Gebäude bis zu 800 Studenten gleichzeitig auf. Die denkmalgeschützte Halle wurde innerhalb von nur zweieinhalb Monaten zu einer Notunterkunft für 400 Flüchtlinge umgebaut. Ziel der Stadtverwaltung ist es dabei, die dort untergebrachten Menschen nach kurzem Aufenthalt von nur wenigen Wochen in Wohnheime und Wohnungen weiterzuvermitteln. Angestrebt wird eine Aufenthaltsdauer von maximal drei Monaten. Die Planung sowie die Betreuung des Umbaus erfolgten durch das Architekturbüro bhk architekten aus Freiburg.

SCHNITT DURCH DIE HALLE



anschließend mit speziellen Stahlklammern verklammert. Bereits 24 Stunden nach der Verlegung war eine vollständige Belastung der Konstruktion möglich. Vorgefertigte Gefälleelemente im Boden gewährleisten ein sicheres Ableiten des Wassers. Zum Einsatz kam das Bodenablaufsystem Powerpanel TE. Es besteht aus zwei Powerpanel Nassraumplatten. Die untere Platte ist 10 mm dick und steht als Stufenfalz dreibeziehungsweise vierseitig um 50 mm über. Die obere Platte ist am äußeren Rand 25 mm dick und reduziert sich

mit etwa 2 Prozent Gefälle zur Lochöffnung. „Das vorgefertigte Gefälle“, begründet Architekt Thomas Glockner die Wahl, „war für uns ein wichtiges Kriterium. Es ist schwer, dieses mit einem Nassestrich so genau und passend hinzubekommen.“ Eingesetzt wurde im Bereich der eigentlichen Dusche ein 1000×1000 mm großes Duschelement mit vierseitigem Stufenfalz. Im kleinen Vorraum der Kabinen sowie in den Fluren des Sanitärbereiches sorgt das 500×500 mm große Bodenablaufelement für den Wasserablauf. Das Duschelement und

das Bodenablaufelement wurden mit Powerpanel Estrich-Elementen verklebt und verschraubt bzw. verklammert. Dieser kraftschlüssige Verbund zwischen Estrich-Element und Bodenablauf- bzw. Duschelement sorgt für eine homogene Fußbodenkonstruktion in den Duschen. Wegen des aus hygienischen Gründen geplanten elastischen Belags für Wände und Boden wurden die Ablaufelemente mit einer Ablaufgarnitur kombiniert, die für die zuverlässig dichte Einbindung von elastischen Bodenbelägen patentiert ist. Rita Jacobs, Düsseldorf ■

Impressum

Offizielles Organ von Holzbau Deutschland
Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen
Baugewerbes e.V. (ZDB), Berlin

Verlag:
WEKA MEDIA GmbH & Co. KG
Römerstraße 4
86438 Kissing
Telefon +49 82 33.23-0
www.weka.de | www.mikado-online.de
Diese Anschrift gilt auch für folgende Personen und
Gesellschaften, sofern nicht anderslautend:

Herausgeber:
WEKA MEDIA GmbH & Co. KG

Geschäftsführer:
Stephan Behrens | Michael Bruns | Werner Pehland

Verlagsleiter Zeitschriften Bauhandwerk:
Christoph Maria Dauner

Chefredakteur:
Dipl.-Betriebsw. (FH) Christoph M. Dauner (cm) (verantw.)
Christoph.Dauner@weka.de

Redaktion:
Tobias Bunk M.A. (tb)
Tobias.Bunk@weka.de
Jessica Jahn M.A. (jj)
Jessica.Jahn@weka.de

Redaktionsbeirat:
Andreas Gabriel M.A. | Bernard Gualdi | R.A. Alexander Habla |
Wolfgang Hoffelder | Dipl.-Ing. Rainer Kabelitz |
Dipl.-Ing. Matthias Krauss | Matthias Link | Dipl.-Betriebswirt
Thomas Schäfer | RA Cornelia Rupp-Hafner

Anzeigen:
WEKA MEDIA GmbH & Co. KG
Römerstraße 4 | 86438 Kissing
Fax +49 82 33.23 7111 | Ihre.Werbung@weka.de

Anzeigendisposition:
Daniela Bolleiningger | Telefon +49 82 33.23 71 35
Daniela.Bolleiningger@weka.de

Amelia Müller | Amelia.Mueller@weka.de

Anzeigenverkauf:
Henriette Stoll-Loof | Telefon +49 81 43.93 15 10

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24/2016

Aboverwaltung:
Telefon +49 82 33.23 40 00 | Fax +49 82 33.23 74 00
service@weka.de

Abonnementpreis:
11 Ausgaben (Inland): 118,00 €
11 Ausgaben Studenten/
Meisterschüler: 84,00 €
Einzelheft: 14,80 €

Produktion:
Helmut Göhl (verantw.) | Silke Schwer

Grafik und Satz:
Popp Medien | Herrenbachstraße 17 | 86161 Augsburg

Lithografie:
high end dtp-service | Lothar Hellmuth

Druck:
F&W Druck- und Mediocenter GmbH
Holzhauser Feld 2 | 83361 Kienberg

ISSN
0944-5749

Erscheinungsweise:
11 Ausgaben jährlich



WEKA ist bemüht, ihre Produkte jeweils nach neuesten Erkenntnissen zu erstellen. Die inhaltliche Richtigkeit und Fehlerfreiheit wird ausdrücklich nicht zugesichert. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht des Verlags über. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich ausgewiesene Beiträge liegen in der Verantwortlichkeit des Autors. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jeglicher Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags und mit Quellenangabe gestattet. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar.

Redaktionelle Änderungen vorbehalten.